

Wer hat den Fünfer und das Weggli?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-782518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer hat den Fünfer und das Weggli?

Im März 1978 fand in Basel die Recycling 78 statt, die erste Weltausstellung von Maschinen und Verfahren zur Wiederverwendung von Abfallstoffen. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Suche nach dem Fünfer und dem Weggli: Gerade in den heutigen, wirtschaftlich schwierigen Zeiten verlangt die Käuferschaft, dass Wiederverwertungsmass-

nahmen nicht nur umweltfreundlich, sondern dazu auch wirtschaftlich sind. Die Gefahr wurde sichtbar, dass der Teufel mit dem Belzebub ausgetrieben werde, das heisst, dass die Wiedergewinnung von Stoffen ebensoviel Energie benötigt und so aller Gewinn – in jeder Beziehung – wieder verlorengeht.

Gleichzeitig mit der Ausstellung im Basler Messegelände fand der erste internationale Recycling-Kongress statt. Er vermittelte die technische Information, wie industrielle und städtische Abfallstoffe wiedergewonnen und -verwendet werden können. Die dreitägige Veranstaltung stiess auf ein unerwartetes Interesse. Die Teilnehmer prägten in dieser ersten Wochenhälfte auch das Ausstellerverhalten. Nach Ende des Kongresses überwogen die Besucher mit konkreten Anliegen.

Interessiertes Publikum

Unter dem Gesichtspunkt, dass die Recycling 78 eine Weltausstellung war, lag die Zahl der Aussteller wie der Besucher verhältnismässig tief. Dafür fiel den Ausstellern – wie eine Umfrage des «plan» bei vertretenen Schweizer Firmen ergab – auf, dass die Besucher um so fachorientierter und interessierter waren. Sie wussten genau, was sie wollten, konnten die anstehenden Probleme schildern und mit genauen Angaben aufwarten. Von den 55 Ausstellern bildeten die Schweizer bloss eine Minderheit, was auf die Internationalität der Ausstellung hinweist. Die Schweizer Firmen zeigten sich von der Ausstellung sehr befriedigt. Vielleicht wäre etwas mehr Werbung wünschenswert, um die Kundschaft besser anzusprechen. Die zum Teil noch fehlende Popularität der Recycling 78 dürfte darauf zurückzuführen sein, dass es sich um die erste Auflage handelte.

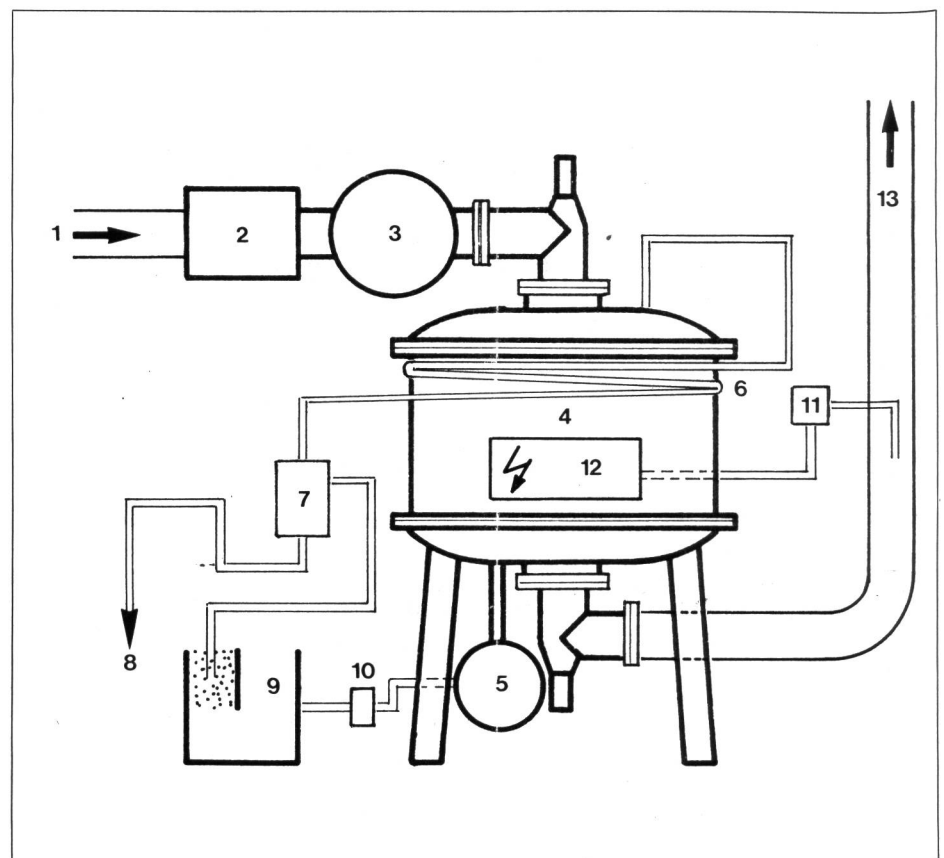
Die verhältnismässig kleine Zahl der Aussteller brachte auch Vorteile. «Wir waren mit unserem Ultrafiltrations- und Umkehrosroseverfahren ohne Kon-

kurrenz», führte Fritz Rickli von der Maschinenfabrik Meyer (Deitingen) aus, so dass die Recycling für die Firma die bisher positivste Messe geworden sei. Andere Firmen vermochten die Kontakte zu Abnehmern auch nach der Messe zu intensivieren.

Wirtschaftlichere Lösungen

Die Wiederverwertung des Abfalls ist

einenteils ein ethisches, umweltschützerisches, andererseits aber auch ein wirtschaftliches Thema. Die Unternehmer seien nur zu Recycling-Massnahmen bereit, wenn der Staat sie vorschreibe, damit die Spiesse gleich lang seien. Doch die öffentliche Hand halte sich heute zurück, da es gelte, Arbeitsplätze zu erhalten, führte ein Aussteller aus Zürich aus: «Sie ändern ihre



Haltung sofort, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen möglich ist.» In dieser Beziehung seien an der Recycling Fortschritte zu verzeichnen gewesen.

Einfluss des Umweltschutzgesetzes

Der Entwurf zu einem Umweltschutzgesetz, der zurzeit dem Vernehmlassungsverfahren unterliegt, enthält Vorschriften über die Emissionsgrenzen bei der Luftverschmutzung. Im Gegensatz zu andern europäischen Ländern und zu den Vereinigten Staaten fehlte bisher in der Schweiz ein Luftreinigungsgesetz. «Das Interesse an unseren ARC-Aktivkohleanlagen stieg stark an. Für uns war das Messeergebnis hervorragend, vor allem auch, weil wir die einzige Firma im Bereich Luft waren», stellt Rolf Deck von der Thuner ARC Anti-Pollution & Recycling Consultants AG fest. Er bemerkte nebenbei, dass sich das Interesse der Medien vor allem auf den Abfallbereich gerichtet habe. In rund 7500 Anlagen absorbieren Aktivkohleanlagen Bestandteile aus der Luft. Da gesetzliche Vorschriften fehlten, hätten die Schweizer Firmen die Anlagen gekauft, um Stoffe wiederverwerten zu können. Die bisher in der Schweiz verkauften rund 100 Anlagen hätten nach einem Zeitraum von zwischen 100 Tagen und zwei Jahren zu rentieren angefangen.

Zielpublikum

Wie andere konnte die Firma R. Guth & Co. mit speziellen Einladungen das Zielpublikum besonders gut ansprechen. Die Mercodor-Zerkleinerungstechnik der Basler Firma sprach beispielsweise namentlich grosse Abfallverwerter, Metall- und Altstoffhändler

oder Reifenfabrikanten an. Mit den Mercodor-Maschinen lassen sich Abfälle aller Arten aus Industrie und Handel, Dienstleistungsbetrieben, Spitälern und anderen Gemeinschaftsbetrieben zerkleinern. Nach Auskunft von Hanspeter Herzig erhielt die Firma Kenntnis von Forschungsprojekten, die das Ziel verfolgen, auf lohnende Art aus Reifen ein anderes Produkt herzustellen.

Die Büchi Laboratoriums-Technik AG stellte einen Destillator für die Rückgewinnung stark verschmutzter Lösungsmittel aus. Das Destillationssystem sei zwar nicht neu, aber das vorgestellte Produkt sei besonders für kleinere und mittlere Betriebe – etwa aus der mechanischen Präzisionsindustrie – geeignet. Es könne Lösungen zurückgewinnen, die bisher vernichtet worden seien. Peter Heim, der für die Firma Büchi in Basel weilte, konnte denn auch feststellen, dass gerade Vertreter von Unternehmen der gewünschten Grösse seinen Stand besuchten. Auch das lässt darauf schliessen, wie sehr es sich bei den Besuchern der Recycling um ein Fachpublikum handelte, das seine Bedürfnisse genau kannte.

Mehr als zwei Drittel Besucher mit einem konkreten Wunsch wies auch der Stand der Heinz Senn AG (Oftringen) auf. Hans Jakob Morf führt das auf den Sonderfall zurück, dass die Firma als einzige das letzte Glied einer Kupferkabel-Trennanlage präsentierte. In einem Sieb-Windsicht-Verfahren lassen sich auch die letzten zwei bis drei Prozente Kupfer aus den Kabeln lösen, so dass sich sowohl der Kupfer als auch der Kunststoff wiederverwerten lassen. «Wir hatten sehr viele Besucher, die bereits über eine Shredderanlage verfügen und sich nun noch für die Restanlage interessierten», stellte Hans Jakob Morf fest.

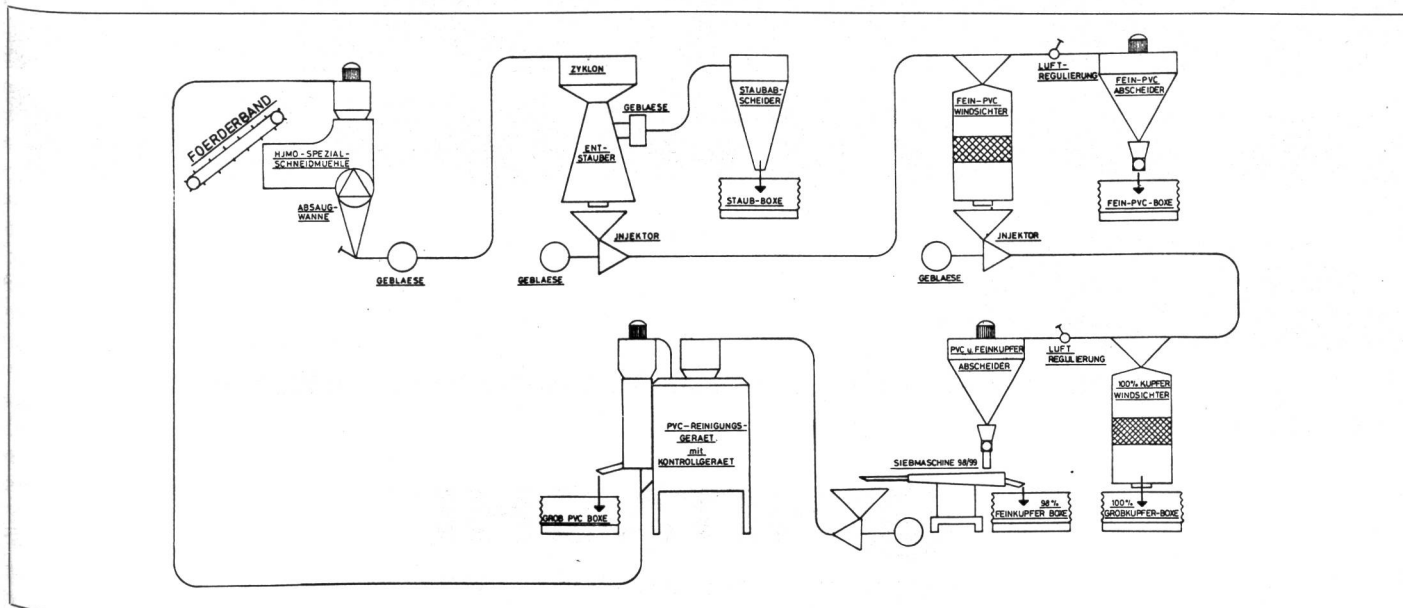
lage verfügen und sich nun noch für die Restanlage interessierten», stellte Hans Jakob Morf fest.

Fritz Rickli (Maschinenfabrik Meyer, Deitingen) spürte ein besonderes Interesse für Maschinen zur Aufbereitung und Aufkonzentrierung von Wasser. Sein Stand profitierte davon, dass kein direkter Konkurrent sein Produkt ausstellte und dass er ein weites Spektrum ansprechen konnte. Für ihn galt die Aussage, die für alle ausstellenden Schweizer Firmen zutrif: «Die Besucher der Recycling 78 rekrutierten sich aus einem Kreis, der sich schon früher mit einem Problem eingehend befasst hatte.»

Glas fehlte

«Ich stelle zwei Trends fest», führte Heinz Jordi von der Firma Keyser & Mackay (Zürich) aus: «Einmal interessierte sich das Publikum für die Separierung von Kunststoff und Metall, andererseits werden sich die Leute bewusst, was wir alles in die Luft lassen.» Heinz Jordi vermisste, dass die Recycling 78 die Glasaufbereitung nicht behandelte. Die Firma Keyser & Mackay präsentierte Kabelshredderanlagen, Zerkleinerungsmaschinen, komplette Aktivkohlefilter und -anlagen sowie ähnlich gelagerte Produkte. Dabei tauchten konkrete Fragen auf, wie etwa, ob die Trennung von Aluminium von Kunststoff möglich sei, wenn beide verschweisst seien. Meistens kannten die Besucher das Problem, ohne aber eine Lösung vorschlagen zu können.

Werner Berger



Inter.Idex

rpl. Vom 23. bis 26. Mai 1978 findet in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel erstmals ein «Standortmarkt» statt; die Inter.Idex. Bisher haben sich über 150 staatliche und halbstaatliche Organisationen aus 17 Ländern angemeldet, die Industrie ansiedeln möchten. Zielpublikum sind Firmen, die den besten Ort für ein weltweit wirksames Tätigwerden suchen. Aus der Schweiz zeigen Kantone, Städte und vor allem Regionalplanungsgruppen ein reges Interesse, an Ständen ihre Vorteile darzulegen. Vielerlei Faktoren haben die Voraussetzungen für das wirtschaftliche Tätigwerden in unserer Zeit grundlegend verändert. Die Rezession hat strukturelle Schwächen zu-

tage treten lassen, weshalb heute jede wirtschaftliche Aktivität in ihren Grundlagen neu überdacht und überprüft werden muss. Dazu gehört als wesentliches Element die Standortfrage, denn nur die richtigen Unternehmungen an den richtigen Standorten haben auf die Dauer Erfolg.

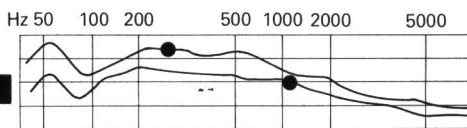
Die Inter.Idex erschliesst auf 10 000 Quadratmetern allen Interessenten an einem Ort zu einem Zeitpunkt die ganze Fülle der Standortinformationen, die bei den beteiligten Ländern, Regionen, Gemeinden und Städten verfügbar sind. Im Rahmen dieser Fachmesse findet auch ein grosses Symposium statt. Es wird eingeleitet durch ein Panelgespräch mit namhaften Persönlichkeiten der

internationalen Wirtschaft und verschafft mit Grundsatzreferaten über aktuelle Fragen der Standortwahl und insbesondere mit Präsentationen der beteiligten Länder den Besuchern die gewünschten allgemeinen Informationen, die im persönlichen Gespräch mit den Spezialisten zur individuellen Standortberatung vertieft werden können.

Die Inter.Idex 78 bietet so eine einzigartige Informationsquelle über die Infrastruktur der angebotenen Industriegelände und die zur freien Entfaltung der wirtschaftlichen Tätigkeit gebotenen Hilfeleistungen in den 17 vertretenen, hochindustrialisierten Ländern.

HITACHI KLIMAGERÄTE DIE LEISESTEN DER WELT

Fr. **ab 1250.-**



50 dB Betriebsgeräusch-Pegel Mod. (Adagio):
33 dB bei Lüfterstellung schwach und
43 dB bei Lüfterstellung stark.

Für Hitachi-Klimageräte sprechen viele gute Gründe. Verlangen Sie unseren Klimageräte-Prospekt mit allen wichtigen Spezifikationen!



Hitachi Sales AG, 5600 Lenzburg, Tel. 064/51 36 21